

Erstblatt
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.,
außerhalb d. Bezirks
1 K. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Inspektions-Gebühr
f. d. einpaltige Seite
aus gemöbl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Blaubeurer-Blatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 179.

Nagold, Mittwoch den 16. November

1898.

Gekorben: Louis Soliva, Privatier, 42 J. a., Stuttgart.
— Georg Karl Winkendach, Privatier, Stuttgart. — Luise
Brennberger, Böblingen. — Johann Georg Spannberger,
Zübingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 14. Nov. Unter den verschiedenen Vogelgattungen, welche unsere Land- und Forstwirte zu den nützlichen Singvögeln zählen, steht unstreitig die Meise mit obenan. Der kleine, lebhafteste Vogel ist im Sommer und Winter unermüdlich im Auffangen schädlicher Insekten. Einige der Meisenarten sind Zugvögel, doch überwintern von diesen auch viele Vögel, wenn sie geeignete Brutstätten finden. Leider werden diese aber bei der intensiveren Bewirtschaftung unserer Wälder und Obstbaumkulturen immer seltener und ungenügender, daher macht sich auch mehr und mehr ein Abnehmen der Höhlenbrüter, zu welchen die Meise gehört, bemerkbar. Um die Wohnungsnot dieser Vögel, welche hauptsächlich durch die Hinwegnahme alter, anbrüchlicher, mit geeigneten Höhlen versehener Bäume entstanden ist, zu bekämpfen, wird seit Jahren schon von den Freunden der Vogelwelt das Aufhängen geeigneter Nistkästchen als beste Abhilfe empfohlen. Erfreulicherweise hat diese Anregung vielfach Verständnis und Entgegenkommen gefunden. So sind allein seitens des Württ. Obstbauvereins bis jetzt 670 Stück Meisen-Nistkästchen abgegeben worden; außerdem wurden für Geflügelzüchter- und Vogelschutzvereine, sowie für zahlreiche Gemeinden u. unseres Landes noch ca. 3000 Nistkästchen geliefert. Um den sich immer mehrenden Anfragen nach solchen Kästchen zu entsprechen, hat sich der Württ. Obstbauverein bereit erklärt, Bestellungen bis zum 1. Dezember d. J. anzunehmen, so daß dann bis etwa Mitte Dezember die Nistkästchen ausgeführt und versandt werden können.

Sorb, 13. Nov. Die hiesigen Gemeindevorstände haben die Anschaffung eines Elektromotors beschlossen, um jederzeit im Hochreservoir das nötige Rohwasser zur Verfügung zu haben. Es hat sich nämlich gezeigt, daß in trockenen Jahrgängen mit starkem Wasserverbrauch die Leistungsfähigkeit der Turbine dem Bedürfnis an Wasser nicht entspricht.

Freudenstadt, 12. Nov. Gegenwärtig haben wir wieder auf der Höhe die im Spätherbst und Winter häufige Erscheinung, daß während das Unterland Nebel hat, hier oben schöner, blauer Himmel mit Sonnenschein ist. Seit verschiedenen Tagen hält das helle, warme Wetter an, so daß man, Mitte November noch behaglich ins Freie sitzen kann. Die Wärme stieg gestern und vorgestern auf 12—13°. Besonderen Reiz hat morgens ein Anblick von der Höhe auf das zu Füßen weit ins Land ausgebreitete Nebelmeer. — Es hält hier bis in den Spätherbst eine rege Bauhätigkeit an; für das nächste Jahr steht eine Reihe von Neubauten an der Lauterbader Straße und an der neuen Turnhallestraße in Aussicht.

Zübingen, 12. Nov. (Korresp.) In letzter Zeit kaufte die hiesige Stadtgemeinde im Neckartal für ca. 70000 M. Acker, welche später zu gewerblichen Zwecken verwendet werden sollen. Wenn die Summe auch momentan ziemlich hoch erscheint, so weiß sich doch die Einwohnerschaft eins mit dem Gemeinderat in dem Bewußtsein, daß zur Bedienung der Industrie einmal ein Anfang gemacht ist. — Die Errichtung einer Fabrik in dieser Gegend ist leider nicht zu stande gekommen. Solche wird jetzt wie verlautet auf Derendinger Markung erstellt.

Stuttgart, 11. Nov. (Korresp.) Im württembergischen Verein für Handelsgeographie hielt heute abend der den Mitgliedern und Gästen des Vereins bereits von früheren Vorträgen bekannte Herr Roman Oberhammer aus München einen Vortrag über „Vulgar- und Erdchias-Dogh“. Redner hat, wie bekannt, in Gemeinschaft mit einem weiteren Gelehrten vor einigen Jahren Kleinasien bereist. Im Aufbau des Landes und Gebirges daselbst herrschen dieselben Gesetze wie in Asien, insofern ist dieses Land tatsächlich ein kleines Asien. Der Taurus, das südliche Randgebirge des Hochlandes von Kleinasien, zieht vom Kuphrat westwärts bis an das Ägäische Meer und bildet einen ununterbrochenen Gebirgszug. Ein Teil dieses Gebirges ist der Vulgar-Dogh. Auf Grund seiner Tagebuch-Aufzeichnungen schilderte Redner die Reise dahin, die am 15. September 1896 von Alexandria aus angetreten wurde. In bunter Reihenfolge wechselten die landschaftlichen Bilder, vermisch mit Schilderungen vom Leben und Treiben der Bewohner, von ersten und heiteren Erlebnissen. Von besonderem Interesse war die Beschreibung der Gebirgspässe und der daselbst mühsam erbauten Befestigungen; ebenso diejenige der mannigfaltigen Vegetation und Tierwelt des Vulgar-Dogh. Der höchste

alleinstehende Berg Kleinasien ist der Erdchias-Dogh, der Argäus des Altertums, ein Vulkan, mit dem Antus vergleichbar, 4000 Meter hoch. Dieser Berg hat auch in den religiösen Vorstellungen der Kleinasiaten Völler seine Bedeutung und ist auf zahlreichen Münzen abgebildet. Die Bewohner blicken in scheuer Ehrfurcht zu demselben auf und erzählen sich schauerhafte Geschichten hierüber. Die Besteigung desselben ist im Juli und August ohne besondere Gefahr möglich. Das Panorama, das sich den Blicken des Besteigers darbietet, ist großartig. In kurzer Zeit wird Redner in Gemeinschaft mit seinem Begleiter ein Reisevermerk über Kleinasien herausgeben.

Stuttgart, 12. Nov. In dem Prozeß Böser gegen Ross wegen Errichtung eines Häutelagers in der Sattlerstraße ist laut dem heute verkündeten Urteil der Zivilkammer I des Landgerichts ein Beweisbeschluß ergangen, es werden die von den Vertretern des Klägers und des Beklagten in der Hauptverhandlung benannten Zeugen und Sachverständigen seitens des Gerichts vernommen werden. Durch einen Schreibfehler des Berichterstatters hat sich in dem Bericht über diese Verhandlung vom 5. Nov. ein Irrtum eingeschlichen; R. W. Payer sagte nicht, es sei „unverständlich“, sondern es sei „wohlverständlich“, daß noch kein Reichs-Einfuhrverbot gegen die Häuteinfuhr erlassen worden ist, weil ja, wie schon bemerkt, die Einfuhr die Ausfuhr von Häuten um 100 Millionen übersteige, woraus klar hervorgeht, daß Deutschland auf die Einfuhr angewiesen ist; es müßten sonst eine Menge Leute barfuß laufen oder sich mit Segeltuchschuhen begnügen.

Esslingen, 10. Nov. (Korresp.) Aus Anlaß des 25jähr. Stiftungsjubiläums des hies. Barmherzigkeitshauses (eine Stiftung der verst. Königin Olga) wurde die Anstalt gestern nachmittags 2 1/2 Uhr mit einem Besuch J. M. der Königin nebst Gefolge beehrt. J. M. wohnte dem Fest bei und besichtigte hierauf die Räumlichkeiten, wobei sie sich mit verschiedenen Insassen unterhielt. Um 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt über Metzingen und Obertürkheim. Ein offizieller Empfang J. M. seitens der städtischen Behörden wurde auf besonderen Wunsch unterlassen.

Esslingen, 12. Nov. Der „Lehrerverein für Naturkunde“ des Bezirks Bödingen hielt heute unter dem Vorsteher des Herrn Lehmann eine Versammlung im Gasth. „Adler“ hier ab, die ziemlich gut besucht war, der Geologe, Joh. Binder von hier hielt dabei einen Vortrag, über den im sog. hohlen Felsen bei Big gefundenen Marmor und den Marmor im allgemeinen. Hiemit war verbunden eine Ausstellung der verschiedenen Marmorarten. Groß war das Erstaunen der Anwesenden über den wirklich prächtigen Marmor, den Herr Binder in seiner Höhle entdeckte. Eine rationelle Ausbeutung desselben ist nur noch eine Frage der Zeit. Für unsere württ. Industrie wäre dies von großem Vorteil. Die sachmännischen Gutachten über diesen Marmor lauten übereinstimmend gut, nur Herr Dr. Fraas ist hierüber abweichender Meinung, die man aber hier nicht teilt.

Marbach, 12. Nov. Die gestrige Schillerfeier, die sich aus einer Anzahl einzelner Feste zusammensetzte, verlief in würdiger Weise. Herzogsfreund war die Huldigung der Lateinschüler im Schillerhaus und der Mädchen der Oberklassen vor dem Denkmal auf der Schillerhöhe, zu welchen Veranstaltungen die erste Anregung 7 Hanauer Gymnasisten (1859) und die Mädchen der höheren städtischen Mädchenschule in Landau gegeben haben. Die Festrede im Schillerhaus, „Wie feiern wir Schiller am würdigen?“ hielt Präzeptor Lauer, der dafür aufrichtige Anerkennung der anwesenden Herren und Damen fand. Abends trug der Liederkreis vor dem illuminierten Schillerhaus Schillers einige Lieder vor und um 8 Uhr versammelten sich alle Schillervereine im Kronensaal zum Festbankett. Die Festrede hielt der Schillervereinsvorsitzende, der Liederkreis und ein Damenchor teilten sich in die gesanglichen Aufführungen unter Lehrer Sanders' Direktion, aus welcher letzteren die Aufführung einer Komposition des Liedes „Freude schöner Götterfunken“ nach einer im Schillerarchiv befindlichen Handschrift des Komponisten hervorzuheben ist; Oberamtsrichter Kern trug mit gewohnter Meisterschaft die Schillersche Ballade „Der Kampf mit dem Drachen“ vor und verschiedene Toaste sandten freudige Zustimmung. Den Toast auf den Begründer des schwäb. Schillervereins, S. M. den König, brachte der Stadtschultheiß Passner aus, der auch im Laufe des Abends unter Freudenbegyrungen der Versammelten die große Anzahl schriftl. und telegraphischer Festgrüße übermittelte u. von denen in erfreulicher Zahl eingelaufenen Festgaben Mitteilung machte.

Blatten, 11. Nov. Großes Glück brachte der Ziehungstag der Reutlinger Kirchenbau-Lotterie 4 bedürftigen hies. Familien. Dieselben kauften gemeinschaftlich vor einigen Tagen ein Los bei der Generalagentur Breitmeyer, Stuttgart. Gestern über-

brachte Breitmeyer den Käusern lt. „Schw. B.“ die frohe Botschaft, daß die Nummer mit 30000 M. gezogen wurde. 20000 M. zahlte er denselben im Gasth. „3. Schwanen“ sofort aus.

Laupheim, 14. Nov. (Korresp.) Gestern wurde der neue schöne Saal im Vereinshaus unter großer Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine eröffnet. Es ist dies der größte und freundlichste Saal Laupheims und eine Zierde der Stadt.

Heilbronn, 12. Nov. Wie schon früher kurz mitgeteilt wurde, wird der Krawall am 24. Juni d. J. anläßlich der Reichstagswahl vor dem nächsten Schwurgericht im Dezember d. J. behandelt werden. Man hört, daß die Voruntersuchung gegen die Ruhestörer vor einiger Zeit abgeschlossen, und daß Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gestellt worden sei. Es handelt sich bekanntlich um Aufruhr, Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Angeklagt sollen 31 Männer sein. Von den Angeklagten befinden sich 17 seit dem Krawall in Untersuchungshaft; im ganzen haben 17 derselben das Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht. Gegen weitere 20 Angeklagte soll wegen mangelnder Beweise Einstellung des Verfahrens beantragt sein; unter diesen befinden sich auch Kommissionsräte Richter.

Heilbronn, 14. Nov. Gestern fand hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Tabakinteressenten Württembergs statt, in welcher nach einem vorbereitenden Vortrag des Direktors der kais. Tabakmanufaktur in Straßburg, Hammerschlag, über „Mittel und Wege zur Erhebung des Tabakbaues im württ. Unterland“ beschlossen wurde, in eine energische Agitation zur Errichtung von örtlichen Tabakbau-Vereinen einzutreten und diese später zu einem Verband für das württ. Unterland zu vereinigen. An der Spitze des hierfür gewählten provisorischen Komitees steht Herr Oekonomierat Mayer aus Heilbronn.

Gerabronn, 13. Nov. (Korresp.) Der hier in letzter Zeit abgehaltene Wanderkonkurs ist nunmehr beendet; die Resultate desselben haben die allgemeine Zufriedenheit erworben, denn die SchülerInnen haben unter der vortrefflichen Leitung von Fr. Hladt in verhältnismäßig kurzer Zeit sich sehr gute Kenntnisse angeeignet. Noch mehrere Orte unseres Bezirks haben die Abhaltung eines solchen Kursses gewünscht; ein solcher wird nächste Woche in Leinfelden eröffnet werden. — In dem Baumgarten des Lammwirts Fricker hier auf dem sog. Briel ist ein Baum zu sehen, der neben Blüten auch nußgroße Früchte (Kapsel) angelegt hat.

Esslingen, 9. Nov. (Korresp.) Das Fabrikgebäude für die Baumwollspinnerei von Lengweiler und Cie. wird nun endgiltig in der neu angelegten Fabrikstraße erstellt; im Zusammenhang damit werden gleichzeitig mehrere Wohnhäuser erbaut; auch die Wasserleitung muß ein schönes Stück weiter ausgedehnt werden. Im Zeitraum von wenigen Monaten hat sich in der Nähe der Zementfabrik ein ganz neuer Stadtteil gebildet, so daß diese Gegend von Personen, die längere Zeit abwesend waren, kaum wieder erkannt wird. Unsere Stadt ist im Aufblühen begriffen, was allwärts freudig begrüßt wird.

Von der Tauber, 9. Nov. (Korresp.) Die Maul- und Klauenseuche ist wieder in unserer Gegend aufgetreten und hat an der württ.-bayer. Grenze, besonders im Amt Rothenburg o. T. eine größere Ausdehnung angenommen. In manchen Orten tritt die Seuche so stark auf, daß viele Stück Vieh, wie z. B. in Dorfschillingen, verendet. Die Behörden schreiten mit umfassenden Maßregeln gegen eine weitere Ausdehnung ein.

Friedrichshafen, 13. Nov. Nachdem das badische Städtchen Markdorf, das einige Stunden landeinwärts vom See liegt, bisher von jeglichem Eisenbahnverkehr abgeschnitten war, wird es nun mit einemmal gar zu einem Eisenbahnknotenpunkte werden. Bekanntlich wird die neue Bodenseegürtelbahn, vom Sälemer Thal kommend, Markdorf berühren; des weiteren soll es nun auch mit Ravensburg eine Bahnverbindung erhalten. In letzterer Angelegenheit wurde zur Vorbereitung und Einleitung der nötigen Vorarbeiten eine Kommission von 15 Mitgliedern bestellt.

Bopfheim, 14. Nov. (Korresp.) Zu der bereits gemeldeten Verurteilung des Vorstehers der Reichsbank-Nebenstelle tragen wir noch nach. Emil Johannes Prytz ist geboren zu Berlin 1858. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er als Beamter Gelder im Betrage von 5000 M., die ihm anvertraut waren und die sich in dem unter seinem Mitverschuß stehenden Tresor befanden, sich angeeignet und verbraucht zu haben. Prytz war seit 1882 in Diensten der Reichsbank und bekleidete seit 8 Jahren die Stelle des Vorstehers bei der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle. In dieser Eigenschaft hatte er die Aufsicht über die Depositen und Geldbestände bergenden Tresor, welche mit 5 Schlüsseln verschließbar sind, von denen 3 und der Raj-

fier 2 im Besitze hatte. Den Tresor durfte der Vorstand nur in Begleitung des Kassiers betreten. Trotzdem war es H. möglich, den Raum allein zu betreten und dort zur Befriedigung seiner dringendsten Schulden 5000 M zu entnehmen. Gelegentlich einer Urlaubsreise seitens eines Beamten der R.-B.-N.-St. (wobei jedesmal, sobald ein Beamter seinen alljährlichen Urlaub antritt, seitens eines höheren Beamten die Kasse revidiert wird) kam der Betrug zu Tage. H. war ziemlich gut bezahlt, ca. 4000—5000 M, hatte aber trotzdem noch ca. 30 000 M Schulden. Die Reichsbank erleidet jedoch keinen Verlust, da die unterschlagene Summe durch die geleistete Kautions gedeckt ist. Durch sein unumwundenes Geständnis und durch die von dem Gerichtshof angenommene Anklage, in welcher sich der Angeklagte befand, wurde das Urteil auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft vermindert.

Leipzig, 11. Nov. Hofrat Prof. Dr. Jörn, der bekannte Professor der Veterinärmedizin an der Leipziger Hochschule, tritt wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand. Jörn, der erst Tierarzt im Thüringischen und dann Leiter des landwirtschaftl. Instituts der Universität Jena war, hat hier in gleicher Eigenschaft einen immer wachsenden Zuhörerkreis um sich versammelt und durch seine zahlreichen Schriften seinen Ruf als einer der ersten Meister der Veterinärwissenschaft begründet. Am bekanntesten ist sein Werk über „Die Schmorogger in und auf dem Körper der Hauskugeltiere“: I. Teil „Tierische Parasiten“ (2. Aufl. 1882), II. Teil mit Dr. S. Plaut „Pflanzliche Parasiten“ (Weimar 1869). Sonst sind zu nennen „Handbuch der tierärztlichen Obduktion“, „Tierärztliche Heilmittellehre für Landwirte“, „Die Tuberkulose der Haustiere“ u. v. a. Sein Buch über „Die Lehre vom Hufbeschlag“ erlebte 8 Auflagen.

Altenburg, 13. Nov. Herzog Ernst empfing heute zur Glückwünschung anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Chef des russischen Inf.-Regiments Bialosol Nr. 50 den russischen Militärattache Obersten Prinz Engolitschew aus Berlin, den russischen Baron v. Bubet aus Weimar und eine Abordnung des genannten Regiments, bestehend aus dem Obersten, einem Hauptmann und einem Feldwebel.

† In Düsseldorf fand am Sonnabend Vormittag die feierliche Einweihung der festen Rheinbrücke und die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn Düsseldorf-Krefeld in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Unter letzteren befanden sich die Minister Theelen, v. d. Rode und Bredel, der Präsident des Reichsbahnamtes Dr. Schulz und der Oberpräsident der Rheinprovinz Raffe.

Berlin, 11. Nov. An den in München stattfindenden Verhandlungen der deutschen Postverwaltungen gedenkt Staatssekretär v. Pöbbeckel teilzunehmen; sodann beabsichtigt derselbe, sich nach Stuttgart zu begeben.

Berlin, 12. Nov. Gestern Abend fand 11. den Morgenblättern eine Versammlung zwecks Vorbereitung eines festlichen Empfanges des Kaiserpaars bei der Rückkehr aus dem Orient statt. Ein Ausschuss wurde mit der Förderung der Vorbereitungen betraut, dem der Polizeioberst Krause, Branddirektor Stiersberg u. a. angehören.

Berlin, 12. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt anlässlich der heute angetretenen Heimkehr des kaiserlichen Paares: Die Wallfahrt des Herrscherpaares nach dem heil. Lande, die ohne Mißklang verlaufen ist, gehört der Geschichte an. In dieser aber wird sie fortleben in dem Glanze der reichsten ungetrübten Erinnerung als leuchtende That zu Ehren des Christentums und der deutschen Nation. Als treuer Bekenner seines Glaubens, als mächtiger, großmütiger, schirmherr deutscher protestantischer, wie katholischer Interessen, hochgeehrt von dem Beherrscher des osmanischen Reichs und den türkischen Unterthanen, war in den letzten Wochen der Kaiser auf fremdem Boden von neuem für die Ehre des deutschen Namens erfolgreich thätig, zur Freude aller Patrioten, zur unverhohlenen Achtung selbst des Auslandes. In innigster Dankbarkeit und Verehrung wünschen wir dem kaiserlichen Paare Glück und Heil zur Heimkehr!

Berlin, 13. Nov. Telegramm aus Rhodos vom 13. Nov., abends: Die Majestäten traten bei bestem Wohlsein gestern früh 6 Uhr von Beirut die Rückreise an. Das Wetter hat sich erheblich abgekühlt, ist aber wunderbar schön. Die „Hohenzollern“ passierte Rhodos vormittags 10 Uhr.

Berlin, 14. Nov. Die Arbeiten an dem auf der Berg des Vulkan in Stettin für den Nordd. Lloyd im Bau befindlichen Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia“ nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die gegenwärtigen Arbeiten erstrecken sich hauptsächlich auf den Einbau der Maschinen des Schiffes, einige der Ressel sind bereits zur Druckprobe fertiggestellt. Der Dampfer soll Mitte April nächsten Jahres zur Ablieferung gelangen und wird dann für die Linie Bremen-New-York in Fahrt treten. Außer dem Schnelldampfer Kaiserin Maria Theresia befinden sich bei dem Vulkan noch die beiden großen Reichspostdampfer „König Albert“ und „Prinzess Irene“ auf Helgen, von je etwa 10 000 Register-Tonnen Brutto. Diefelben sind bekanntlich für die neue 14tägige Verbindung nach Ostafrika bestimmt.

Hamburg, 14. Nov. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Schiff „Montevideo“ von Kap Magdalena signalisierte, daß es die Mannschaft des „Westmeath“, eines von der genannten Linie gecharterten Schiffes, an Bord habe. Die „Westmeath“ sei vom Kapitän und der Mannschaft verlassen, weil das Schiff den Schot gebrochen habe. Die „Westmeath“ treibe herrenlos herum.

† Die Zeitungsnachricht von umfangreichen Ausweisungen tschechischer und österreichisch-polnischer Arbeiter aus

Breslau wird vom dortigen Polizeipräsidenten als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Ausland.

Zürich, 13. Nov. Die „N. Z. Ztg.“ meldet: Albert Langen, der nach Zürich geflüchtete Herausgeber des „Simplicissimus“ will in den nächsten Tagen wieder nach München zurückkehren, um den gegen ihn schwebenden Majestätsbeleidigungsprozeß über sich ergehen zu lassen. Die Rückkehr erfolge hauptsächlich deshalb, um das Recht der freien Meinungsäußerung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erkämpfen. Der ebenfalls nach Zürich geflüchtete Mitarbeiter Frank Bedelind wird sich dem Staatsanwalt nicht stellen, sondern seinen Wohnsitz in Paris aufschlagen.

Wien, 14. Nov. Kaiser Franz Josef ist gestern früh aus Gdöllö hier eingetroffen. Abends um 10 Uhr traf die Leiche der Großherzogin von Toskana ein, deren Beisetzung heute stattfindet.

Budapest, 14. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte einen Infanteristen vom 39. Regiment zum Tode, weil er bei einer Uebung das Gewehr gegen seinen Zugführer erhoben hatte.

† Die Tschechen können eine erste Abschlagszahlung der Thun'schen Regierung für die von ihnen der letzteren künftig zu leistende Unterfütterung verzeichnen. Der hochofficiöse „Wiener Abendpost“ zufolge sind im österreichischen Staatsvoranschlag für 1899 100 000 Gulden als erste Rate einer tschechischen technischen Hochschule in Mähren eingestellt. Im österreichischen wie im ungarischen Abgeordnetenhaus ist es wieder zu tschechischen Szenen zwischen den Oppositionsparteien einerseits, der Regierung und der Rechten gekommen, vermutlich wird darum der österreichische Reichsrat wenigstens bald geschlossen werden.

† Die ungarische Opposition sucht alle möglichen Gründe hervor, um ihre Obstruktion im Abgeordnetenhaus weiter zu betreiben. Jetzt thut sie entrüstet darüber, daß das Denki-Denkmal in Ofen-Pest auf Wunsch des Kaisers Franz Josef von seiner Stelle entfernt werden und dafür dem zu errichtenden magyarischen Nationaldenkmal für die verewigte Kaiserin Elisabeth Platz machen soll. In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Oppositionsmann Kossuth eine Interpellation in der Angelegenheit ein, er wurde aber vom Ministerpräsidenten Baron Banffy so treffend abgelehrt, daß der Opposition die Lust vergehen dürfte, diese Denkmalsaffaire für ihre Zwecke auszubenten. Ob sie die in der gleichen Sitzung an sie gerichtete Mahnung des Grafen Stefan Tisza, doch von ihrer zwecklosen Obstruktion abzulassen, beherzigen wird, das ist allerdings noch recht fraglich.

Turin, 14. Nov. Ein vom 4. Bersagliereregiment desertierter Soldat teilte brieflich der Militärbehörde mit, daß er Anarchist sei und summeher gegen den Prinzen von Neapel ein Attentat verüben werde.

Paris, 12. Nov. Die Agentur Havas veröffentlicht unter Vorbehalt folgende Meldung eines gelegentlichen Berichterstatters: Am letzten Freitag begab sich Frau Dreyfus in das Kolonialministerium, um die Erlaubnis zu erbitten, ihrem Manne im Hinblick auf seine Rückkehr nach Frankreich warme Kleidungsstücke senden zu dürfen. Diese Bitte wurde Frau Dreyfus mit dem Bemerkten abgelehnt, die Regierung werde, wenn nötig, das Erforderliche veranlassen. Als Frau Dreyfus nach Hause zurückkehrte, fand sie eine Aufforderung vor, nochmals in dem Kolonialministerium vorzusprechen. Dort wurde ihr ein Brief ihres Mannes vorgelesen, der soeben eingetroffen war und in dem es in der Hauptsache heißt: „Seit 5 Jahren verlange ich von General Solodoff die Revision meines Prozesses; man antwortete mir nicht. Ich sehe ein, daß jedes Bemühen vergeblich ist und bin deshalb entschlossen, niemand, selbst meiner Frau, nicht mehr zu schreiben. Ich bin am Ende meiner Kräfte angelangt und bin ein Sterbender. Ich vermahe dem Edelmutter Frankreich die Sorge für die Rehabilitation meines Andenkens.“ Hierauf bat Frau Dreyfus, daß sie, um ihren Mann zu retten, ermächtigt werde, ihm den Beschluß des Kassationshofes zu telegraphieren, oder daß der Minister selbst telegraphiere. Frau Dreyfus wurde wiederum ablehnend beschieden und hat nun einen ihrer Freunde, beim Ministerpräsidenten einen letzten Versuch zu machen. Dupuy's Antwort entsprach aber der vom Kolonialminister. Die Familie Dreyfus sah hierauf gemeinsam mit ihrem Advokaten den Entschluß, wegen dieses Vorgehens in dringender Weise beim Kassationshof vorstellig zu werden, um die Mitteilung des Beschlusses des Kassationshofes an Dreyfus zu erlangen.

Paris, 14. Nov. Während die Dreyfusfrage allmählich einer Lösung entgegengeht, steht dem französischen Heere schon wieder ein neuer großer Skandal bevor, indem der frühere Oberst der Marine-Artillerie Humbert der vor 2 Jahren infolge von Streitigkeiten mit dem Generalinspektor Borganis-Desbordes verabschiedet worden war, namentlich an diesen General einen in den Zeitungen veröffentlichten Brief richtete, der an Grobheit und Deutlichkeit alles bis jetzt Dagewesene übertrifft. In der Köln. Ztg. wird darüber berichtet: Schon vor 2 Jahren hatte der Oberst, der sich in den Kämpfen in Tonkin ausgezeichnet hatte und der überdies Erfinder eines Schnellfeuergeschüßes ist, in einer größeren Schrift den General aufs heftigste angegriffen und ihm Lügen und vollständige Unfähigkeit vorgeworfen. Auf diese Schrift ist damals nichts erfolgt, und sogar der Marineminister hat es ruhig hingenommen, daß das hochangesehene Fachblatt Avenir militaire bei Besprechung der Angelegenheit von dem Marineminister sagte, er habe sich in der Sache wie ein Troßknecht benommen. Als nun vor kurzem der General Desbordes zur Befichtigung der Truppen

nach Tonkin gesandt wurde, schrieb ihm Oberst Humbert, wie er es bei seiner Vergangenheit wagen könne, dieses Kommando anzunehmen. Er nennt ihn Schurke, Lügner und Feigling und sagt, daß der General seit Jahren die Marine- und Kolonialminister in anonymen Schriften verleumdet habe und daß man ihn aus Furcht und um ihn los zu werden, nach Tonkin sende. Alle ehrlichen Soldaten verachten den General; schimpflich und unwürdig aber sei es für die Tapfern in Tonkin, wenn man von ihnen Gehorsam verlange gegenüber einem Offizier, der ein Schandfleck sei für das Heer und eine schimpfliche Ausnahme von den 28 000 ehrenhaften Offizieren. Der Oberst fordert den General auf, sich endlich vor einen Ehrenrat zu stellen und öffentlich auf seine Anklagen zu antworten; dann werde der Oberst, wenn 7 Generale seinen Gegner für unwürdig erklärten, ihm dennoch das Amosien gewähren, daß er sich ihm mit Degen oder Pistole stellen dürfe. Der Oberst fragt schließlich, ob sich der General nicht dafür fürchte, daß der tapferere Eroberer von Tonkin, Admiral Courbet, aus dem Grabe reize, um ihn zu ohrfeigen. Auf diesen Brief hin wird nun wohl der General und das Marineministerium antworten müssen; auf die kameradschaftlichen und dienstlichen Beziehungen des französl. Offizierkorps aber wirft der Brief wieder ein sehr bezeichnendes Licht.

Paris, 14. Nov. Der „Agence Havas“ ging gestern aus Colmar eine mit dem Namen Weill unterzeichnete Depesche zu, in welcher mitgeteilt wird, Dreyfus sei gestorben. Der Schwiegervater des Dreyfus, der befragt wurde, weiß nichts von dem angeblichen Tod seines Schwiegersohnes; ebensowenig weiß das Kolonialamt etwas davon, das gestern Abend noch Depeschen aus Cayenne erhielt, in denen von Dreyfus nichts erwähnt ist.

Paris, 14. Nov. Von einem Kuffchen erregenden Selbstmorde wird dem „Berl. Tagbl.“ von hier berichtet. Danach hat sich der junge Herzog Serge de Noruy infolge von Diebstahl aus dem Fenster gestürzt. Sein Zustand soll sehr ernst sein. (Diese Nachricht ruft allerlei Reminiscenzen wach. Der Vater des jungen Herzogs war der bekannte Halbbruder Napoleons III.)

† In Frankreich verdrängt allmählich die Weiterentwicklung der Dreyfus-affaire das Interesse an dem Konflikt mit England. Der Pariser Kassationshof hat mit seiner beschlossenen ergänzenden Untersuchung in Sachen des Dreyfusprozesses begonnen, dieselbe soll mit thunlichster Beschleunigung geführt werden. Am Dienstag und Mittwoch wurde namentlich der frühere Kriegsminister Cavaignac eingehend vernommen. Esterhazy gilt bereits durch den bisherigen Verlauf der ergänzenden Untersuchung als schwer belastet.

† Eine offiziöse Petersburger Meldung in der „Pol. Korresp.“ erklärt das Gerücht, Rußland habe in Not an das Wiener Kabinett und den Vatikan die Unterstützung des französischen Protektorats über die Katholiken im Orient in Aussicht gestellt, als unbegründet. — Die „Nowoje Wremja“ wendet sich gegen die Ansprüche Italiens auf das ostafrikanische Sultanat Raheita und betont, letzteres gehöre infolge des Vertrages von Ucciali Abyssinien.

† Die spanische Regierung soll entschlossen sein, dem Verlangen Amerikas nach Abtretung der gesamten Philippinen energisch Widerstand zu leisten. Es heißt, das Madrider Kabinett werde zu diesem Entschluß von mehreren Mächten heimlich ermuntert.

Konstantinopel, 13. Nov. Bei seiner Abreise von Damaskus richtete Kaiser Wilhelm an den Sultan ein Telegramm, worin er in wärmster Weise für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank ausdrückt und sagt, der Aufenthalt in der Berle der Städte des Orients werde ihm für sein ganzes Leben unvergesslich sein. Das Telegramm schließt mit der Versicherung unzerschütterlicher Dankbarkeit und Freundschaft. In seiner Antwort dankte der Sultan herzlich für den Trinkpruch, den Kaiser Wilhelm in Damaskus ausbrachte und sagte, diese Worte seien der höchste Beweis der unveränderlichen Freundschaft beider Monarchen. Vor seiner Abreise von Beirut dankte Kaiser Wilhelm dem Sultan wiederholt in einer langen Depesche für die ihm seit seiner Ankunft auf türkischem Boden bis zum Verlassen desselben bereiteten Empfänge; alles werde ihm unvergesslich sein und seine Freundschaft für den Sultan auf immer befestigen. Der Sultan dankte mit den wärmsten Worten, indem er den Kaiser der gleichen Gesinnung versicherte und dem Kaiserpaar Glück für seine Weiterreise wünschte.

Canea, 14. Nov. Um 3 Uhr Nachmittags lief seiner Majestät Schiff „Herta“ in die Suba-Bai ein. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Binther begab sich an Bord, um die Depeschen und Korrespondenzen entgegenzunehmen und machte später mit dem an Bord der „Herta“ befindlichen kaiserlichen Gefolge eine Ausfahrt. Um 2 Uhr Nachts erfolgte die Uebergabe der Post von der „Herta“ an Bord der „Hohenzollern“ in der Suba-Bai, worauf beide Schiffe ausliefen. Diefelben werden wahrscheinlich um 6 Uhr früh in Canea eintreffen.

New-York, 15. Nov. Die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Ernennung Kaiser Wilhelms zum Schiedsrichter im spanisch-amerikanischen Konflikt hat hier böses Blut gemacht. Mehrere Blätter sagen offen, Kaiser Wilhelm werde niemals von den Vereinigten Staaten als Schiedsrichter anerkannt werden. Ueberhaupt seien die Vereinigten Staaten im Stande, ihre Angelegenheiten selber zu ordnen.

Washington, 14. Nov. Admiral Schley ist zum Kommandanten des europäischen Geschwaders ernannt worden, welches demnächst wieder gebildet wird und einige der besten Kreuzer enthalten soll. Es handelt sich hierbei um einen demonstrativen Besuch der europäischen Küste.

† Die voraussehen war, hält Amerika seine Forderung, daß Spanien vollständig auf die Philippinen zu verzichten habe, durchweg aufrecht. In diesem Sinne ist die den spanischen Commissaren in der Mittwochssitzung der Pariser Friedenskonferenz übergebene Antwort der Unionsregierung gehalten. Außerdem lehnt es Amerika nach wie vor ab, die kubanische Schuld zu übernehmen.

Peking, 13. Nov. Ein Detachement vom dritten deutschen Seebataillon, 33 Mann unter Führung eines Premierlieutenants ist gestern zur Ablösung des seitherigen Detachements hier eingetroffen. Bekanter ist heute nach Taku gegangen, um dort an Bord der „Kaiserin Augusta“ eingeschifft zu werden.

† In Marokko drohen neue Unruhen auszubrechen. Die wegen des ungeseglichen und barbarischen Auftretens der Soldaten des Sultans erbitterten Araber wollen sich mit den Riffpiraten und dem Stamm der Bocayab gegen die marokkanischen Regierungstruppen verbünden. Andere Stämme, welche früher Verbündete des Sultans waren, haben ihre Neutralität erklärt. Die Lage der den Rebellen gegenüberstehenden Truppen gilt als kritisch.

Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 14. Nov. Gestern wurde im Aufringer Wäldchen ein etwa 50—55 Jahre alter, ziemlich gut gekleideter Mann erhängt aufgefunden. Derselbe hatte einen Überzieher, eine silberne, gut vergoldete Remontoir-Uhr und noch 55 f bei sich und muß sich schon vor etwa 4 Wochen mit 2 zusammengebundenen Taschentüchern aufgehängt haben. Der Name des Erhängten konnte noch nicht ermittelt werden, da derselbe keine Schriften bei sich hatte, doch ist die Uhr und Wäsche mit F. S. bezeichnet. Unzweifelhaft liegt hier Selbstmord vor, da alle Anzeichen dafür sprechen.

Rottweil, 14. Nov. Der Bauer Schumpf von Hertzgimmern, welcher mit seinem Sohne Tannenapfen sammelte, mußte es mit ansehen, wie der 13 Jahre alte Knabe von einer Tonne herabstürzte und sofort tot war.

Ehlingen, 14. Nov. Heute früh 6 Uhr stürzte ein 30 Jahre alter Mann namens Klingler, als er ins Geschäft gehen wollte, infolge eines Fehltritts die Treppe hinab und zog sich hierbei derartige Verletzungen zu, daß er nach 3 Stunden starb. Die betagte Mutter verliert in ihm eine treue Stütze.

Ludwigsburg, 13. Nov. Vorgefieri Nacht entstanden in der Wirtschaft zum „Waldhorn“ in Geisingen O. A. Ludwigsburg zwischen dem ledigen Bauern L. Frölicher und dem verheirateten Feizer Christian Jäger, beide von Geisingen, nachdem sie zuvor in friedlicher Weise von der Kontrollversammlung nach Hause gelehrt waren, aus einem geringfügigen Anlaß ein Wortwechsel und eine Keilerei, wobei Jäger dem Frölicher den kleinen Finger vollständig weggebissen hat. Der weggebissene Teil war nicht mehr zu finden; wohin er gekommen war, blieb ein Rätsel. Körperliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. Das Befinden des Verletzten ist vollständig befriedigend, wenn nicht Blutvergiftung und Starrkrampf eintritt.

Bietigheim, 12. Nov. Heute früh 6 Uhr erlönten schon wieder die Feuerschellen, es brannte die Scheuer des Lindewitzs Keiner gänzlich nieder. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Schwaikheim, 14. Nov. Gestern abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bauer Friedrich Schwarz begleitete seinen Schwager, der auf der Ritzweide hier war und mit dem letzten Zuge um 1/11 Uhr abreiste. Schwarz übergab seinem Schwager ein Paket durch das Wagenfenster, geriet dabei unter die Räder, so daß der ganze Zug über ihn hinwegging und er in gräßlicher Weise verflümmelt wurde. Der Verunglückte war sofort tot.

Neu-Ulm, 12. Nov. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde gestern abend Stadtpfarrer Bauer betroffen, indem er unweit der kleinen Donaubrücke in eine durch die Wasserleitungsarbeiten hervorgerufene Oeffnung stürzte. Stadtpfarrer Bauer trug dabei einen komplizierten Knöchelbruch am rechten Fuß davon, der eine lange Heilungsdauer beanspruchen wird. Schon bei Beginn der Wasserleitungsarbeiten war in der hiesigen Einwohnerschaft der Wunsch laut geworden, die aufgedrungenen Stellen einzufriedigen. Zu wiederholten malen ist es denn auch vorgekommen, daß Bassanten in diese Oeffnungen stürzten, glücklicherweise ohne sich weitere Verletzungen zuzuziehen.

Das „Viberacher Amtsblatt“ schreibt unterm 7. Nov.: Daß die Wegnahme einer Zeitungsummer, eines dem Geldwerte nach geringfügigen Gegenstandes, zu gerichtlichem Einschreiten wegen Diebstahls Veranlassung geben kann, zeigt nachstehender Vorfall. Heute nachmittag hat ein Handwerker in einem Hause auf dem Weberberg zwei von der Austrägerin in das Hausbrieffächchen gesteckte Exemplare unseres Blattes sich angeeignet. Mancher, dem dies passiert wäre, hätte sich wohl geärgert, weitere Schritte aber unterlassen, der Dursche war jedoch an den Unrechten gekommen, denn der bestohlene Abonnent machte, wie wir hören, Anzeige. Die Schutzmannschaft recherchierte pflichtgemäß, erwischte den Zeitungsmarder und nun sieht er in Untersuchungshaft und steht einer Anklage wegen Diebstahls entgegen. Alles wegen zweier Blätter im Werte von einigen Pfennigen. Wir veröffentlichen diesen Vorfall zur Warnung für diejenigen, welche meinen, einen gelungenen Spaß zu machen, wenn sie im Vorübergehen eine etwa in eine verschlossene Thür gesteckte oder sonstwo hinterlegte Zeitung sich aneignen. Dies kommt, wie wir durch Reklamationen aus Abonnentenkreisen erfahren, recht häufig vor.

Hechingen, 12. Nov. Noch ist der Klosterbrand in frischer Erinnerung und schon wieder erlönte das Feuerzeichen. In Stetten bei Hechingen brannte gestern Abend um 7/7 Uhr das alleinstehende Haus des Schneiders Budenmayer. Um 8 Uhr war das Gebäude schon ein Trümmerhaufen. Greuter konnte wenig werden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Pforzheim, 13. Nov. (Korresp.) Gestern früh 9 Uhr wurde von der Strafkammer in Karlsruhe der hies. Reichsbankvorsteher Emil Joh. Heyrich wegen Unterschlagung von 5000 M. Kassengeldern zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. Der Verurteilte bezog ein Gehalt von ca. 4000 M., lebte stets auf großem Fuß und hatte ca. 30000 M. weitere Schulden.

Pforzheim, 14. Nov. (Korresp.) Vorgefieri nachmittags stürzte in der Turnstraße das jährige Töchterchen des Metzgers Stieg in eine offenstehende Grube und ertrank.

Lahr, 12. Nov. Hier wurden am letzten Donnerstag die Reservisten Schwab, Fleig und Krieg verhaftet, weil sie nach der Kontrollversammlung — allerdings in angeheitertem Zustand — in der Reserve Unfug verübt, den Besingtonen des Postens keine Folge geleistet und sich an einem Unteroffizier thätlich vergreifen haben. Dieser Vorfall wird von den ernstesten Folgen sein, da die 3 Uebelthäter an dem Tage unter den Kriegsgefangenen standen.

Aus Bayern, 12. Nov. Vor lauzem wurde der Bürgermeister von Altditzing, Bankier J. S. Stuber, wegen Defraudation von Sparkassengeldern verhaftet. Seine Schuldsomme wird vom „Mühlbacher Anz.“ auf 870000 M. angegeben. Die Gläubiger, etwa 250, rekrutieren sich aus der ganzen Umgegend. Viele arme Leute, Diensthoten u. sind betroffen. Die alte Vertrauensseligkeit!

Aus Bozen berichtet man dem N. Wiener Ztbl.: Bei der Ausladung der Menagerie Kludsky aus dem Bahnzug steckte ein Fleischhauer dem Riesenlestanten aus Uebermut einen Brennenden Zigarrenstammel in den Rüssel, wovon der Elefant so erobert war, daß er den Mann mit dem Rüssel erfaßte, in die Höhe hob, und aus voller Kraft zu Boden schleuderte. Schwer verletzt wurde der Fleischhauer ins Spital verbracht.

Monte Carlo, 11. Nov. Ein mechanisches Ehepaar beging hier Selbstmord, nachdem es auf der Spielbank 300,000 Frsch. verloren hatte.

Bermischtes.

Ein Ertrag für den Zuckersapfel. Da gegenwärtig viel über die Zuckerbäume geklagt und geschwieben wird und wohl jeder mann beobachten kann, daß dieselben krank sind, wenn der Schaden auch nicht überall in gleich starker Weise bemerkt wird, so haben die Baumärkte von Pflanzhäusern, sowie Baumwart W. Thum in Altditzing, O. A. Tübingen, den Pflanzern Zuckersapfel (Krauterapfel) schon vor Jahren auf die Zuckerbäume aufgestreift. W. Thum schreibt darüber im Bären. Wochenblatt für Landwirtschaft: Da hier die Bäume am schlimmsten leiden, so war diese Umpflanzung wohl der klügste Weg, wodurch wir schon dieses Jahr reichlich Früchte erhielten, auch die Züchtung Obstausstellung damit versehen konnten, und somit hoffen wir, einigermaßen einen Ersatz für den Zuckersapfel zu erhalten. Der Pflanzern Zuckersapfel ist sehr spätreifend und paßt gut zum Vorpflanzen auf den Zuckersapfel. Daß aber auch Baumenss Keilerei und Rippen-Popping sich sehr gut zum Vorpflanzen auf Zuckerbäume eignen, kann ich ebenfalls behaupten.

Briefwechsel zwischen Ludwig II. und dem Fürsten Bismarck. Die demnächst erscheinenden „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck werden, dem „Vogl. Anz.“ zufolge, dem Geschichtsforscher auch insofern neues bieten, als eine größere Anzahl von wichtigen Briefen, die zwischen dem Kaiser Bismarck und dem König Ludwig II. gewechselt worden sind und von denen bisher in der Öffentlichkeit noch nichts bekannt war, zum erstenmal zum Abdruck gebracht wird.

Als Urheber der Malaria wurde eine Art Sumpfschmücke festgestellt. Schon 1896 hatte dies der italienische Gelehrte Grassi behauptet und Prof. Koch-Berlin pflichtete ihm bei. Jetzt wurde es im Heiligen-Geist-Spital zu Rom nachgewiesen, indem ein Patient seinen Körper zu Versuchszwecken bot. Er wurde dem Stich von Sumpfschmücken unterworfen und siederte schon tags darauf, während sich in seinem Blut Malaria-Keime fanden. Er erhielt eine Karte Chimindost. Man hofft jetzt zusehends, den Weg zur Herstellung eines gegen die Malaria schützenden Serums gefunden zu haben.

Wie der Ruselmann die deutsche Freundschaft aufsaß. Im Schwabinger Park befindet sich bekanntlich eine Moschee, die einzige in Deutschland, deren gegenwärtiger Zweck darin besteht, sich abzulösen zu lassen und als Schauobjekt auf Anstaltsarbeiten zu dienen. Eine solche Karte gelangte nun, wie die „F. Z.“ mitteilt, auch kürzlich nach Konstantinopel und der türkische Empfänger war nicht wenig verwundert, auf einer deutschen Karte eine türkische Kirche zu sehen. Er machte seinem Erstaunen dadurch Luft, daß er dem Absender zurück schrieb, es freue ihn sehr, daß jetzt in Deutschland türkische Kirchen gebaut werden und er wünsche nur, daß bald viele Deutsche zum mohamedanischen Glauben übertritten möchten.

Ein französischer Landwehmann. Bei dem 126. Landwehregiment in Perpignan wurde vor einigen Tagen ein Landwehmann zur 13tägigen Uebung eingezogen, der Witwer und glücklicher Vater von Kindern im Alter von 2—10 Jahren war. Das Erstaunen des Oberleutenants war nicht gering, als der Mann sich, umgeben von seiner Kindertruppe, zum Dienst meldete und erklärte, daß er niemand habe, der sich seiner Kinder annehme, und daß er deshalb die Aufnahme derselben in der Kaserne verlange. Da der Oberleutnant die Kinder nicht auf die Straße setzen konnte, sah er sich genötigt, sie in die Kaserne aufzunehmen, wo sie nun von den anderen Landwehrlenten als Kinder des Regiments auf das freundlichste behandelt werden. Der Fagaro, dem diese kleine Nachricht entnommen ist, hat eine Sammlung für diese Soldatenfamilie unternommen, die schon nach einem Tage mehr als 400 Francs ergeben hat.

Brief aus Palästina.

Sarona, den 6. Oktober 1898.

Lieber Freund!

Endlich komme ich dazu, Deinen lieben Brief zu beantworten, ich bitte Dich, daß lange Warten nicht übel nehmen zu wollen, die Weiserate nahm uns so sehr in Anspruch, daß ich wirklich keine Zeit zum Schreiben fand. Es war aber auch eine überaus reiche Ernte in diesem Jahre. Die Vorbedingungen waren für ein gutes Weinjahr allerdings von Anfang an vorhanden; im Frühjahr kam

öfterer und reichlicher Regen, dann trat die große Hitze nicht so bald ein, so daß die Traubenblüte vortrefflich von Statten ging, die Trauben entwickelten sich zu toller Größe und konnten bei belaubten Stöcken vollständig ausreifen. Seit wir hier Wein bauen, hat es noch in keinem Jahre so viel Trauben gegeben, wurden doch in unserer noch nicht 300 Seelen zählenden Gemeinde Sarona in diesem Jahre gegen 20000 Zentner Trauben eingeheimt und gefeiert. (20000 Zentner geben etwa 800000 Liter Saft, bzw. 2600 Eimer Wein). Wenn sich unser Absatz in alten Weinen sowohl hier zu Lande, als insbesondere in Kgypten, wo dieselben die französischen Weine mehr und mehr verdrängen, und auch in Deutschland in den letzten Jahren nicht bedeutend gesteigert hätte, wären wir diesesmal trotz unser großer Weiserate infolge Mangel an Aufbewahrungsräumen in Beilagen nicht geraten. Immerhin ist unser Vorrat in allen Weinen noch recht bedeutend. Auch die anderen Feldfrüchte sind gut geraten, insbesondere Gerste, Weizen und Kartoffeln, und finden schönen Absatz, dergleichen sind Milch und Butter ein sehr begehrter Artikel, insbesondere gegenwärtig, wo es von Fremden wimmelt. Die günstigen heutigen Verhältnisse drängen mich zu einem kleinen Rückblick auf die Zeit unseres Bierens. Wie manchemal standen wir ratlos im Anfang der 70er Jahre wenn eben gar nichts, was wir auch unternahmen, gelingen wollte, und überdies der Tod reiche Ernte hielt. Oft gab es kein Haus, in welchem nicht ein oder mehrere Fieberkranke lagen. Durch das Fieber geschwächt, konnten wir wenig arbeiten, infolge Unersättlichkeit in Wahl der Pflanzen trugen die Felder teilweise wenig oder nichts, und was wuchs, konnte nicht abgeerntet werden. Gegen das Jahr 1880 kamen wir auf den Gedanken, Weinberge anzulegen; bald erhielten wir Trauben, aber der daraus gefeiltere Wein war nicht haltbar, weil wir die arabischen Weisarten gepflanzt hatten, welche wohl vorzügliche Tafeltrauben liefern, aber ein haltbarer Wein kann aus denselben nicht bereitet werden. Nun war mir aber guter Rat teuer! Wir ließen Rebschnittlinge aus Deutschland und Frankreich kommen, oculierten solche auf unsere Rebstöcke, wie man Obstbäume oculiert, und siehe da, es gelang! Nun war uns keine Mühe und keine Kosten zu groß, um die Weinleiterei rationell zu betreiben zu können, ja ich glaube sagen zu können, daß die Ordnung und Reinlichkeit, welche heute hier in unserem Weinkeller herrscht in den feinsten deutschen Geschäften nicht gewisserhafter gehandhabt werden kann. Dabei haben wir das Gute, daß wir weder Zucker noch Spirit brauchen, um unsere Weine zu verbessern oder haltbar zu machen; was wir liefern, ist reiner Traubensaft. Daß unser Absatz sich von Jahr zu Jahr steigert, habe ich vorne schon erwähnt; insbesondere freut es uns, zu erfahren, daß in unserem Mutterlande, in Deutschland, unsere Weine sich immer weiter einbürgern und anfangen, ein begehrter Artikel zu werden. Um seine Majestät den Deutschen Kaiser würdig empfangen zu können, ist hier alles in feierlicher Thätigkeit, der türkische Staat, die Kolonien, jeder Einzelne, niemand will zurückbleiben und wahre Wunder sind schon geschossen worden in letzter Zeit, hauptsächlich in Bezug auf Straßenbau und Reinlichkeit. Araber und Fremde, Christen und Juden, alle freuen sich auf die Festtage, insbesondere aber freuen wir Kolonisten uns; möge der Besuch für uns alle zum Segen sein! Ich werde nicht verfehlen, Dir später wieder über den Besuch Sr. Majestät Selbsterlebtes mitzutheilen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 14. Nov. Auf dem Güterbahnhof stehen heute 18 Eisenbahnwagen mit Kartoffeln, der Str. gilt 6.— bis 5.20 M.
Ulm, 12. Nov. Kartoffelmarkt. Zufuhr ca. 100 Sack zu M. 2.20—3.40, Krautmarkt. Ca. 15 Wagen zu M. 8.— bis 11.50.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Heilbronn. Ludwig Arnold, Schuhwarenfabrikant in Heilbronn.

Ball-Seide 75 Pfg.

bis M. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 M. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (A. u. L. Hoff), Zürich.

Todesfall

10 Prozent
extra Rabatt
auf alle schon
reduzierte Preise
während der
Inventur-
Liquidation.
Ruster
auf Verlangen
franko.
Möbelbilder gratis.

eines Teilhabers und Neuübernahme
veranlassen uns zu einem
Wirkliehen Ausverkauf
für Weihnachtsgeschenke, in Damenkleider-
Koffen für Winter, Herbst, Frühjahr und
Sommer, und offerieren beispielsweise:
6 m sol. Winterstoff . . . M. 1.80
6 m sol. Samingehoff . . . 2.10
6 m sol. Reglige . . .
Belourstoff . . . 2.70
6 m sol. Halbtrich . . . 2.85
sowie neueste Eingänge der modernsten
Kleider- und Bloufenstoffe für den Winter,
versenden in einzelnen Metern bei Auf-
trägen von 20 M. an franko
Cettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Verandhaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug für M. 3.75
Herrenanzug . . . 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Königstrasse 23

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Originalpreisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theod. Konecny, Villa Christina bei Säckingen, Baden, bei.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Aufklebe-Adressen

bei G. W. Kaiser, Nagold.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schietingen.

Die Herstellung des Baumsäges an der neuen Straße nach Unterthalheim ist im Weg der schriftlichen Submission zu vergeben.

Erforderlich sind ca. 115 Stück Bierbäume (Eichen, Buchen, Kiefer, Kugelkornel etc.). Lieferungsfristige Bewerber wollen ihre Offerte versiegelt mit entsprechender Bezeichnung bis 21. Nov. ds. Jrs., nachmittags 1 Uhr, bei dem Schultheißenamt einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte und der Zuschlag stattfindet. Die Bedingungen können beim Schultheißenamt eingesehen werden.

Gemeinderat.

In Beiträgen für das Münzinger Soldatenheim gingen ein:

bei Stadtpf. Goeth: R. 2 M., Priv. Rn. 2 M., G. M. 10 M., R. 2 M., Schll. J. 1 M., K. L. 40 S., v. einer Gesellschaft 5 M. 50 S.; zusammen 23 M.

in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung: Jünglingsverein Nagold 7 M. 60 S., J. Sch. 2 M., J. F. 2 M., G. S. 2 M., G. Hepperle 1 M., O. D. 1 M., Berw. Akt. Schwarzmaier 1 M., R. R. 20 S., Karoline Aker 20 S.; zusammen 17 M.

Herrl. Dank den Gebern! — Weitere Beiträge werden angenommen!

Die **Handwerkerbank Altensteig**

F. G. M. u. S.

nimmt bis auf Weiteres auch von Nichtmitgliedern Anleihen zu 3 1/2 % verzinslich bei monatlicher Rindigung entgegen.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Tannenzapfen,

frisch gedreht, „vorzügliches Brennmaterial“, können von Ende dieser Woche an wieder abgegeben werden und nimmt Bestellungen heute schon entgegen.

Ch. Geigle, Nagold.

Anzeige!

Meiner werten Kundschaft diene zur Nachricht, daß nunmehr die bauliche Veränderung u. Vergrößerung meines Ladens beendet ist und halte mich wieder bestens empfohlen.

Nagold. Sch. Lang, Conditor.

Entschieden das schönste Weihnachts-Geschenk,

dazu hochmodern, ist ein

großes Familienbild

oder **lebensgroßes Brustbild.**

Bitte, das Schaufenster der Hrl. Weber, Marktstr., anzusehen. Solche Sachen, sowie Bilder in jeder Größe und Genre fertigt in bester Ausführung das

photographische Atelier von

C. Holländer in Nagold.

Bestellungen auf Weihnachten bitte baldigt aufzugeben.

Bernhard Bertsch, Glaser,

empfiehlt sein Lager in fertigen

● **Spiegeln und Spiegelgläsern** ●

in verschiedenen Maßen

zu dem billigsten Preis.

Bilder werden billig eingerahmt.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.

Nagold.

Topfpflanzen

und

Blumenkörbchen

in großer Auswahl

empfiehlt billigst

Herrn Brinzingen.

Nagold.

Demnächst wird erscheinen:

Verzeichnis der pädagogischen Werke in der

Hgl. öffentl. Bibliothek.

Bearbeitet von

Schullehrer Glück in Stuttgart

(früher in Nagold).

— Preis 50 S. —

Bestellungen nimmt entgegen die

G. W. Jaiser'sche

Buchhandlung.

Eigenes Weingut in Palästina. Kellerei in Jerusalem.

Hauptlager der deutschen Weinbaugesellschaft Sarona/Jaffa für Deutschland.

Empfehle meine garantiert, naturreinen, alten, als Krankenweine unübertroffenen

Jerusalemmer-Weine.

Beisandt in Flaschen, Korbflaschen und Gebinden.

Palästina-Wein-Importhaus
Stuttgart, Philipp Kübler,
Neckarstraße 90.

Niederlage: Conditor Lang, Nagold.

Stuttgarter Geld-Lotterie des württbg. Renn-Vereins.

Ziehung am 29. Novbr.

Hauptgewinne R. 15 000, 5000 re. zus. 1237 Geldgew. mit R. 40 000. Lose à 1 M. (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M.) empfiehlt die Generalagentur Eberhard Petzer, Stuttgart. Hier zu haben bei der Exped. ds. Bl., G. Knobel u. F. Schmid.

Nagold.

Vorrätig: **Des Hängers Lust.**

501 neueste und bekannteste Walzer-, Gesellschafts-, Opern-, Marsch-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Vaterlands-, Commerc-, Radler-, Ruder-, Segler-, Turner- und Jäger-Lieder-Texte.

— Preis 10 S. —

Bei Abnahme von 25 Stück an à 9 S. — Wir bemerken noch, daß darin alle Lieder enthalten sind, die in andern Liederbüchern fehlen, so z. B. „Zieh' hinaus“, „Weißt Du Mutter!“ etc. etc.

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Eben erschien: **Tonger's Lieder-Album Bd. VI.**

100 ein- und zweistimmige **Spiel-Lieder** mit leichter Klavierbegleitung für Kindergarten und Familie.

Nro. 1—100 in 1 Bd., schön und stark cart. 1 M.

Eltern und überhaupt Allen, denen der Frohsinn der Jugend am Herzen liegt, aufs Wärmste zu empfehlen. Gegen Einwendung des Betrages erfolgt Frankofortsendung. Ausführlicher Musikalien-Katalog kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Erkältungen entstehen in vielen Fällen durch nasse Füße. Es ist daher notwendig, daß wir namentlich bei Regen und Schneewetter unser Schuhwerk tüchtig schmieren und eignet sich hierzu **Krebs-Fett** am besten, da solches durch seinen großen Fettgehalt das Eindringen des Wassers verhindert und das Leder erhält.

Dosen à 10, 20 und 40 S. sind zu haben

in Nagold bei Gust. Keller,
" " " Ch. Lang,
" " " Fr. Schmid;
in Wilsberg bei Fr. Moser;
in Rothfelden bei Konr. Wolfsm.;
in Hohendorf bei Ernst Sigler;
in Unterjutz bei R. Müller;
in Oberjettingen bei Joh. Heitsch.

Ein solider, zuverlässiger **Pferdeknecht,** nicht unter 17 Jahren, kann sofort oder bis Weihnachten eintreten.

Bei wem? — sagt die Redaktion.

Ein **Mädchen,** nicht unter 15 Jahren, vom Lande, das Liebe zu Kindern hat, kann eintreten.

Bei wem? — sagt die Redaktion.

Wer liebt nicht? eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: **Nabeventer Lilienmilch-Seife**

Beste und billigste Bezugsquelle **Roststäbe**

Gebr. Ritz & Schweizer, Gmünd.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Wandergewerbescheine**

v. Bergmann & Co., Nabeventer-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie mohlthätig u. verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 S. bei G. W. Jaiser.

Nagold.
Ein ordentliches, kräftiges **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, findet sofort eine gute Stelle. Lohn 180 M. und Trinkgeld. Zu erfragen bei **Rommstorfer Lipp.**

Ein ordentliches **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, wird so gleich gesucht.

Von wem? — sagt die Redaktion.

Seit vielen Jahren bewährt, als ein vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel hat sich das bekannte **Schuhfett Marke Bisselhart.** (Nur echt mit der Schuhmarke Bisselhart.) Wachsen à 20 und 40 S. zu haben bei

Nagold: Heb. Lang,
" Fr. Schmid,
" Wilh. Hettler,
" W. Hauser,
Altensteig: C. W. Lutz,
Ehhausen: Th. Hall,
" Ernst Schötle,
Emmingen: M. Ch. Geigle,
Wittlingen: J. G. Hummel,
Daiterbach: F. Schittenhelm,
Hohhausen: Schöllhammer & Co.,
Hohdorf: Ernst Sittler,
Rothfelden: C. Wolf Br.,
" Paul Hummel,
Unterjettingen: W. Widmann,
Wilsberg: Ad. Frauer,
Walldorf: August Kessler.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Bettfedern.**

Wir besitzen selbst, gegen Nachh. (jedem beliebigen Datum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. 1. 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd., 2 M. 40 Pfd.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfd., 2 M. 80 Pfd.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfd., 2 M. 50 Pfd.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 5 M., 6 M.; **Sehr gute dänische Ganzdaunen** (siehe Anschlag) 2 M. 50 Pfd., 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. Pfd. Nachh. — Rückzahlendes bereite, geschäftsmäßig.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nagold.
Die vom R. Oberamt empfohlenen **Wandergewerbescheine**

sind vorrätig in der **G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.**

Gestorben:
Den 15. Nov.: Gustav Adolf, Kind des Johann Jakob Walz, Schneidermeister, 1 Jahr 3 Monat alt. Beerdigung: Donnerstag den 17. Nov., nachmittags 2 Uhr.

